

Am 29. Mai



**Behutsam** sollen lose liegende Beton-Estrich-Stücke und Kies auf dem jüdischen Friedhof in Beckum entfernt werden. Der Heimatverein plant die Aktion in Abstimmung mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe sowie der Stadt Beckum.

Fotos: Biefang

# Heimatverein sucht Helfer für Friedhofsaktion

Von MATTHIAS BIEFANG

**Beckum (gl).** Der Heimat- und Geschichtsverein Beckum ruft zu einer besonderen Aktion auf: Ehrenamtliche Helfer werden benötigt, um auf dem jüdischen Friedhof am Samstag, 29. Mai, lose liegende Beton-Estrich-Stücke und Kies von den Grabflächen zu entfernen.

Bei einem Pressetermin vor Ort betonten Eva Hübscher und Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins, wie behutsam man bei einer solchen Aktion vorgehen müsse, um die jüdischen Totenruhe zu respektieren. Folglich werden alle Beteiligten die Instandhaltung in Handarbeit verrichten. Ganz wichtig: Kantensteine und Grabdenkmäler dürften nicht geradegerückt oder umplatziert werden. In einem nachfolgenden Schritt sollen Kieselsteine die Grabflächen harmonisch abdecken.

Gerade, wenn die Sonnenstrahlen durch die Baumwipfel

über die mittelalterliche Stadtbefestigung scheinen, kommt das naturbelassene Areal zur Geltung. Dann wird dem Besucher die Geschichtsträchtigkeit und die Besonderheit des jüdischen Friedhofs der Püttstadt klar. Bedächtig gehen Eva Hübscher und Stefan Wittenbrink an 60 oberirdisch erkennbaren Grabstätten entlang. Mehr zu erfahren gibt es bei drei geplanten Exkursionen im Kreisgebiet, die voraussichtlich ab Ende September stattfinden werden. Damit beteiligt sich der Verein am Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Dem Wunsch, der jüdischen Tradition Beachtung zu schenken, kommt auch ein Vortrag zum Thema Antisemitismus nach. Am 10. November referiert Professor Rüdiger Robert aus Telgte zu diesem erschreckend aktuellen Thema.

**Wer sich an der Aktion auf dem jüdischen Friedhof beteiligen möchte, kann eine E-Mail schreiben: [sw@rapid-beckum.de](mailto:sw@rapid-beckum.de).**



Wichtig ist Eva Hübscher und Stefan Wittenbrink vom Heimatverein, die jüdische Totenruhe zu respektieren.


## Hintergrund

Der jüdischer Friedhof am Ostwall wird erstmals 1690 erwähnt, wie der Heimat- und Geschichtsverein auf seiner Internetseite erläutert. Ein Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung, die ehemalige Doppelwallanlage, wurde für Beisetzungen genutzt. Der älteste Grabstein stammt aus dem Jahr 1758. In den Jahren 1886 bis 1893 wurde die Begräbnisstätte durch Grundstücksankäufe erweitert.

Seit dem 8. Juli 1985 ist der jüdische Friedhof in der Denkmalliste der Stadt Beckum verzeichnet.

Der früheste Nachweis jüdischer Einwohner in Beckum stammt aus dem Jahr 1343. Im Rahmen der Pestpogrome des Jahres 1350 wurden wahrscheinlich auch hier, wie im übrigen Westfalen, die Juden vertrieben.

Die Jüdische Gemeinde Beckum bestand seit dem 17. Jahrhundert bis zur Vernichtung durch die nationalsozialistische Judenverfolgung 1942. Ihre höchste Mitgliederzahl erreichte sie im Jahre 1925 mit 111.

 Weitere Informationen im Internet unter [www.heimatverein-beckum.de/](http://www.heimatverein-beckum.de/)



Das naturbelassene Areal liegt mitten im Zentrum von Beckum nahe des Stadtteilzentrums Altes E-Werk.